

der Regierung Ludovici V. verband er sich mit Henrico III. von England und Petro von Bretagne, wie sie vorgaben, wieder Theobaldum, Grafen von Champagne, in der That aber nur den König um die Krone zu bringen. Ja man findet so gar in denen alten Chronicken, daß man dem Enguerran von Coucy die Krone angeboten, und ihn auf den Thron zu erheben versprochen. Aber die Königin Blanca zerstreute durch ihre Klugheit diese Parthey gar bald und Coucy mußte, da er mit dem König ausgesöhnet ward, demselben wieder den gedachten Grafen von Champagne, der König in Navarra worden war, und wieder Hugonem, Grafen de la Marche, der sich mit Henrico III. in England verbunden, Dienste leisten. Er starb an. 1243. Er hat nicht allein Coucy befestiget und angebauet, sondern auch anderwärts in seinen Herrschafften mit grossen Kosten Festungs-Wercke angelegt. *du Chesne hist. de la maison de Coucy. Mezerai &c.*

Coucy (*Enguerran IV. de*) Herr von Coucy, war der Jägerey auf eine so ausserordentliche Art ergeben, daß er auch nicht leiden konnte, daß ein anderer nebst ihm dergleichen Ergözung hatte; wie dann erzehlet wird, daß er 3 junge Edelleute aufhengen lassen, weil er sie in seinem Gehölze mit Pfeilen schießend ange-troffen. Der König Ludovicus VI. wollte ihn dieser unmenschlichen That halben gebührend abstraffen; allein seine Freunde legten eine Vorbitte für ihn ein, und erhielten endlich noch sein Leben, jedoch mit dieser Bedingung, daß er 2. Capellen stifften, und 10000. Pfund zu Auserbauung des Hospitals zu Pontoise geben auch 12000. Pfund an die Christen in gelobten Lande schicken sollte. Er starb an. 1310. ohne männliche Erben. *Mezeray hist. de S. Lovis l'Alouette Hist. de Coucy.*

Coucy, (*Enguerran VII. von*) Graf von Soissons und Bedford war einer der angesehensten Herren, in dem Königreich. Er mußte neben andern Geisseln nach England gehen, um den gefangenen König Joannem zu erlösen. Dasselbst machte er sich bey dem Könige Eduardo III. so angenehm, daß ihm derselbe die Graffschafften Bedford und Soisson, und seine Tochter Kabbellam zur Ehe gab. Als er bey seiner Wiederkunft in Frankreich sahe, daß der Krieg von neuen angehen würde, wendete er sich, um nicht wieder seine Schwieger-Vater dienen zu dürfen, nach Italien, und ergriff des Pabsts Gregorii XI. Parthey wieder Barnabam Visconti kam aber doch endlich wieder nach Frankreich, da er bey Gelegenheit eines zwischen England und Frankreich gemachten Stillstandes mit einer grossen Menge des damahls müßigen Kriegs-Volcks von beyden Nationen gegen den Rhein zog, um sich wegen seiner Mutter Heurath-Gut satisfaction zu schaffen, welche Leopoldi I. Herzogs von Oesterreich, Tochter gewesen, und wegen ihrer Aussteuer auf die Border-Oesterreichischen Lande, als das Elsaß und Ergöw, solte seyn verwiesen worden, Elsaß wurde damals jämmerlich von diesen Leuten verheeret, und Herzog Leopoldus von Oesterreich samt denen ihm zu Hülffe gekommenen Grafen und Herrn dorste sich vor dieser grossen Macht nicht im Felde sehen lassen, sondern hielt sich zu Dreyfach stille. Da aber dieser Hauffe weiter hin in das Ergöw und in die Schweiz zog, und sich wegen Mangel Proviants an mehrere Dertter zertheilen mußte, wurden sie von den Land-Leuten da und dort, sonderlich aber bey

Frauen-Brunnen bey Nacht überfallen, weil sie auch in Elsaß und in den Lothringischen Gebürgen nicht wenigen Schaden. Als hernach dieser Enguerran England nicht zum Frieden bringen konnte, nahm er öffentlich seines Königs-Parthey an, mit seinen Diensten so wohl zu frieden war, daß er ihn zum Connetable machen wolte, welches er aber nicht annahm, sondern den Olivier de Glison, als den Allergeschicktesten, darzu vorschlug. Gleichwohl ward er Gouverneur von Piccardie, und Carolus VI. brauchte ihn zu verschiedenen Verrichtungen in Bretagne und Savoyen. Endlich mußte er auf Bitte Philippi des Kühnen Herzogs in Burgund, dessen Sohn Joannem auf einem Zuge wieder die Ungläubigen begleiten, welcher aber so übel gelung, daß die Christliche Armee an. 1396. bey Nicopoli geschlagen, und er mit vielen vornehmen Herren gefangen ward, auch das folgende Jahr starb. Er hat sich nach dem Tode der Englischen Prinzessin noch mit Isabella aus Lothringen vermählet; siehe von seinen Nachkommen den Geschlechts-Articul Coucy. *Froissard Vol. I. c. 305. 323. 324. Vol. II. 17. du Chesne hist. de la maison de Coucy Mezerai.*

Coucy, (*Renaldus oder Radulphus*) Herr von Coucy, lebte uuter Philippi Augusti Regierung, und erworb sich durch seine Tapferkeit und Geschicklichkeit einen grossen Namen, inmassen er einer von den tapfersten Kriegs-Helden und berühmtesten Poeten zu seiner Zeit war. Als er den gedachten König auf seiner Reise ins gelobte Land begleitete, starb er an einer Wunde, die er in der Belagerung der Stadt Aere an. 1191. empfangen. Er befahl, da er seinen Todt fühlte, sein Herz einer gewissen Dame, von Faga genannt, die er geliebet nach Frankreich zu bringen; es ward aber von dem Manne derselben aufgefangen, und ihr zu essen gegeben, worüber sie sich nachgehends zu Tode gehungert. *Faucher desanciens Poet. Franc, la Croix du Maine bibl. Franc.*

Coucy, (*Thomas von*) Herr von Marle war einer von den besten und erfahrensten Kriegs-Officiereu in Frankreich, unter der Regierung Ludovici VI. allein eben dieses, wie auch sein grosses Vermögen und seine vornehme Freundschaft, verleiteten ihn, daß er ungeachtet der scharffen Königlichen Verordnungen die Einkünfte von den ansehnlichsten Geistlichen Beneficiis in der Picardie sich zueignete; auch noch darzu große Grausamkeit hierbey ausübte. Balderic Bischoff von Laon, that ihm deswegen gar nachdrückliche Vorstellungen, und ließ endlich gar den Bann wieder ihn ergehen. Alleine Coucy ward darüber so erbittert, daß er diesen Prälaten in seines Bischöflichen Wohnung mit einem Dolch erstach, ihm den Finger, woran er den Bischofs-Ring trug, abschittte, und die Stadt Laon, auch insonderheit die Kirche zu unser lieben Frauen mit Feuer anstecken ließ. Der Pabst schickte wegen dieser That einen sonderlichen Legaten in Frankreich, und der obgedachte König ließ den Coucy nicht nur seines Adels Standes verlustig erklären, sondern auch im Bann exequiren. Er war aber mehr bedacht sich zu rächen, als zu demüthigen, überrumpelte demnach die Stadt Coucy und Laon, ingleichen Nogent nebst andern Schlößern, und legte Guarnison hinein. Endlich zog der König ordentlich wieder ihn zu Felde, und belagerte ihn in seinem Schloß Coucy. Wie wohl